

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

laufende Leute riefen, daß die Italiener das Werk bereits besetzt hätten und der Bataillonsstab gefangen sei. An ein Herauskommen der 4. Kompanie aus dieser Tür war nicht mehr zu denken, sie stand unter verheerendem Feuer. Oblt. Enrich schlug die Tür wieder zu und verriegelte sie. Inzwischen war die Kompanie gefechtsbereit geworden.

Das Werk war vor der eigenen Offensive im Mai 1916 im Besitze der Italiener gewesen und war von ihnen mit betonierten Infanteriegalerien gegen Nordwesten ausgebaut worden. In eine solche Galerie konnte man aus der von der Kompanie Enrich belegten Kaverne und von dort durch zwei senkrechte Schächte in die Höhe und auf das rückwärtige Werk gelangen.

Oblt. Enrich führte nun seine Kompanie, Mann hinter Mann, durch den in den Fels gesprengten Gang. Er erstieg den ersten Schacht; als er den Kopf ins Freie steckte, wurde er von Schüssen der wenige Schritte entfernt liegenden dichten italienischen Schwarmlinie empfangen. Der Feind hatte also auch die nördliche Werkstraße schon besetzt und hielt hier alle Ausgänge aus dem Werk unter Feuer. Die Lage schien für Enrich trostlos, der Tod oder die Gefangennahme die einzigen Möglichkeiten. Hilfe war von nirgends zu erwarten, die Übermacht des Feindes überwältigend. Seine Kompanie zählte 60 Mann und sollte eben durch das Marschbataillon aufgefüllt werden. Trotzdem war der Entschluß des Oblt. Enrich keinen Augenblick zweifelhaft. Er wollte kämpfen, sich und seine Kompanie vielleicht opfern und — vielleicht hatte er Soldatenglück. Er rief den nächsten unter ihm im Schacht klebenden Leuten zu: „Stürmen, schießen und brüllen!“ und warf sich ins Freie. Mit Gebrüll stürmten sie gegen die nahe Schwarmlinie. Es war im ersten Morgengrauen, fast noch dunkel, die Italiener ließen sich täuschen. Sie flohen gegen die halbzerstörte Deckkaverne und versuchten dort Widerstand zu leisten. Inzwischen hatten die Zugskommandanten der Kompanie ihre Leute auch aus den Schächten herausgeführt; mit Handgranaten und Bajonett wurden die Italiener überwältigt. Das Schwierigste war gelungen, die Kompanie aus ihrer Falle ins Freie gelangt.

Es war rasch heller geworden und nun bemerkte Oblt. Enrich etwa 200 Italiener, die von der Höhe nördlich des Kehlgrabens gegen seine Kompanie vorgingen und schossen. Am nördlichen Kehlrande standen zwei feindliche Maschinengewehre und schossen in die Eingänge zum Werk, um jedes Ausbrechen der darin gefangenen Besatzung zu verhindern.

Oblt. Enrich faßte nun den verwegenen Entschluß, seine ohnehin so schwache Kompanie zu teilen. Er schickte zwei Züge gegen die Maschinengewehre am Kehlgraben, mit den zwei anderen Zügen